

Kapitel 3: Fortschritt gestalten

45. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
20. - 22. November 2020, Karlsruhe - DIGITAL

Antragsteller*in: Philipp Schmagold (KV Kiel)

Änderungsantrag zu GSP.F-01

Von Zeile 86 bis 92:

(153) Auch wenn die Versprechen der klassischen Gentechnik bis heute nicht eingelöst sind, so sind alte und neue gentechnische Verfahren doch in der Welt. ~~Unser Kompass zum Umgang mit ihnen ist wie bei jeder Technologie, die Folgen der jeweiligen Anwendung für Mensch und Umwelt zu beurteilen. Nicht die Technologie, sondern ihre Chancen, Risiken und Folgen stehen im Zentrum. Forschung zu neuer Gentechnik soll ebenso gestärkt werden wie alternative Ansätze, die auf traditionelle Züchtungsverfahren setzen. Die neue Gentechnik macht es noch einfacher, ehemals nur in Tieren vorkommende Gene in Pflanzen einzubauen und umgekehrt, wodurch die Lebewesen unserer Erde noch menschengemachter werden als es heute schon der Fall ist. Aufgrund der nicht kalkulierbaren Risiken, der Nicht-Rückholbarkeit freigesetzter genveränderter Organismen und der Monopolisierung von Marktmacht, sagen wir GRÜNE auch zur neuen Gentechnik auf dem Acker, im Wald, auf dem Teller und im Tier: NEIN DANKE!~~ Auch bei neuen gentechnischen Verfahren braucht es Risikoforschung. Wir halten an einem strengen Zulassungsverfahren und

Begründung

Hier geht es um sehr viel, um den Bruch mit unserer traditionellen Grünen-Position und das ohne nachvollziehbaren Grund, auch die deutliche Mehrheit aller Verbraucher*innen wünscht sich keine Gentechnik im Essen: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/lebensmittel-in-deutschland-grundsatzlich-gentechnikfrei-348862>

Daher zunächst ein Auszug aus dem Beschluss unserer Grünen Bundestagsfraktion: "Unser oberstes Ziel muss es sein, die umwelt- und klimaschädlichen Auswirkungen der industriellen Agrarproduktion zu minimieren und eine nachhaltige Landwirtschaft in den planetaren Grenzen Wirklichkeit werden zu lassen. Das Potential ist riesig, beispielsweise durch eine mögliche stärkere Kohlenstoffbindung durch Humusaufbau in landwirtschaftlich genutzten Böden. Vielfalt ist der Schlüssel, der Böden und Landschaft neu beleben kann und gleichzeitig Anpassungsfähigkeit und Erträge sichert. Ökologischer Landbau und Agrarökologie bauen auf diese Grundlage. Sie setzen auf Wirtschaften mit den Kräften der Natur, Wirtschaften mit den Ökosystemen, statt gegen sie. Die Nutzung von Gentechnik ist daher nicht Bestandteil dieser Ansätze." <https://www.gruene-bundestag.de/files/beschluesse/beschluss-gentechnik.pdf>

Werfen wir zudem noch einen Blick in einige Bundesländer, in denen wir Grüne schon mehrfach besonders gut bei Landtagswahlen abgeschnitten haben. Zunächst Hessen, im dortigen [Grünen Landtagswahlprogramm](#) steht:

"Nur mit starken GRÜNEN steigt der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen auf 25 Prozent, bleibt unsere vielfältige bäuerliche Landwirtschaft erhalten und haben Glyphosat und Gentechnik in unseren Lebensmitteln nichts zu suchen." (...) **"Wir lehnen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ab und unterstützen Initiativen zur Erzeugung gentechnikfreier heimischer Eiweißfuttermittel." (...)** **"Wir werden**

gentechnikfreie Landwirtschaft auf landeseigenen Flächen in Hessen weiterhin sicherstellen und uns auf Bundesebene für ein bundesweites und europaweites Anbauverbot aller gentechnisch veränderten Pflanzen einsetzen."

Und dann lohnt sich auch noch ein Blick nach Bayern:

"Wir stehen für gentechnikfreie Landwirtschaft. Den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen lehnen wir ab. Lebensmittel für Menschen und Tiere, die unter Einsatz gentechnisch veränderter Organismen hergestellt wurden, müssen klar und deutlich gekennzeichnet sein. Das gilt auch für neue Gentechnikverfahren wie Genome Editing (z. B. CRISPR/Cas). Diese Verfahren sind als Gentechnik einzustufen und auch als solche zu regulieren. Um die Importe von genveränderten Eiweißfuttermitteln, die in Südamerika unter ethisch und ökologisch höchst problematischen Bedingungen produziert werden, zu reduzieren, werden wir den heimischen Anbau gentechnikfreier Eiweißpflanzen durch entsprechende Förderung deutlich ausweiten. Das ist auch gut für das Klima."

([Landtagswahlprogramm Bayern 2018](#), Seite 17)

Abschließend der Hinweis auf unseren Debattenbeitrag "Auch neue Gentechnik bleibt Gentechnik und wir Grüne wollen sie weiterhin nicht essen!" unter <https://www.gruene.de/artikel/auch-neue-gentechnik-bleibt-gentechnik-und-wir-gruene-wollen-sie-weiterhin-nicht-essen>

weitere Antragsteller*innen

Harald Stengl (KV Nürnberg-Stadt); Ralph Urban (KV Herzogtum Lauenburg); Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Andreas Müller (KV Essen); Fritz Lothar Winkelhoch (KV Oberberg); Barbara Poneleit (KV Forchheim); Andrea Schwarz (KV Karlsruhe-Land); Ulrich Gundert (KV Reutlingen); Stephan Wiese (KV Lübeck); Holger Skidzun (KV Berlin-Kreisfrei); Mathias Raudies (KV Oder-Spree); Michael Martens (KV Potsdam-Mittelmark); Ingrid Bäumler (KV Cochem-Zell); Sigrid Pomaska-Brand (KV Mark); Thomas Brill (KV Reutlingen); Wilfried Weisbrod (KV Kurpfalz-Hardt); Horst Schiermeyer (KV Görlitz); Birgit Brennecke (KV Rotenburg/Wümme); Brigitte Blumschein (KV Straubing-Bogen); sowie 10 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.